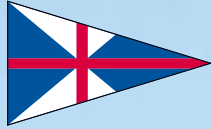


NEWS

I/2007



ZSC Zürcher Segel Club

H-Boot-WM

Bootsbau

Elena Bosshardt

Behindertensegeln



People



Ivo Bryner – Mitglied der erfolgreichsten Schweizer Crew an der H-Boot-WM 2007

Gesucht: Mitglieder für Regattakommission

Der ZSC geniesst einen ausgezeichneten Ruf als Organisator von Regatten auf dem Zürichsee. Dies auch auf dem Niveau von Schweizermeisterschaften. Der Vorstand

möchte für 2008 eine fixe Regattakommission ins Leben rufen. Interessenten melden sich bitte bei Hansjürg Zollinger, 079 406 43 30, regatta@z-s-c.ch

Jubiläen

Der Vorstand gratuliert folgenden Segelkameradinnen und -kameraden herzlich für ihre treue Mitgliedschaft im ZSC:

- 50 Jahre** Ueli Bryner (Ehrenmitglied)
- 40 Jahre** Jan Keller
Andrea Rohrer-Rehm
- 30 Jahre** Anton Gartmann
Walter Kläy
Jürg Lang
Joachim Ludescher

Walter Müller gewinnt Langstrecken-Cup

Im Rahmen des Ruf Langstrecken-Cups 2007 erreichte in der Jahreswertung der Standardgruppe 7 (Einheitsklasse) Walter Müller mit seinem Lacustre Porzana den ersten Rang. Herzliche Gratulation zu diesem Regattaerfolg!

News

Grosses Jubiläumsfest: 90 Jahre Zürcher Segel Club

Der ZSC feiert dieses Jahr sein 90-jähriges Bestehen. Das soll natürlich gebührend gefeiert werden. Ein Organisationskomitee unter der Leitung unseres Ehrenmitglieds Jürg Ganz ist dabei, einen fröhlichen und gleichzeitig würdigen Festanlass zu organisieren. Dieser findet am Samstag, 17. November im Zunfthaus zur Schmiden statt. Vorgesehen ist u. a. eine heitere Rückschau auf Hochs und Tiefs, die unseren Club im Laufe seiner 90-jährigen Geschichte geprägt haben. Selbstverständlich wird auch das Kulinarische nicht zu kurz kommen und das bekannte Tanzorchester «Masters of Melo-

die» sorgt dafür, dass selbst eingeschworene Tanzmuffel für einmal alle schlechten Vor-

sätze vergessen und sich in brillante Meister des Parketts verwandeln werden.

Samstag, 17. November 2007

Zunfthaus zur Schmiden, Stüssihofstatt 1, 8001 Zürich

Programm:

- 18.30 h Apéro an der Limmat vor dem Rathauscafé
- 19.15 h Verschieben in Zunfthaus zur Schmiden
- 19.30 h Begrüssung durch den ZSC-Präsidenten.
Anschliessend: Festliches Dinner. Zwischen den Gängen: Bilder und amüsante Begebenheiten aus der Club-Geschichte. Nach dem Dessert: Tanz.
- 22.30 h Produktion: Die Schnöderbank verrät Geheimnisse aus der Seglerkiste
- 00.30 h Würstli, Brot und Bier
- 01.30 h Das Luk der Vergangenheit schliesst sich.



Editorial

Im Spannungsfeld der Veränderung



Liebe ZSC-Mitglieder

Am 31. März, dem Datum der Bächau-Putzete, entschloss ich mich, den Bächauliegern einen Besuch abzustatten. Angekommen, staunte ich nicht schlecht. Im Bereich des Clubhauses fand ich eine Grossbaustelle vor. Jung und Alt werkelte bei bester Laune. Da wurde der Plattenweg saniert, der Dachablauf neu verlegt (damit niemand mehr unfreiwillig geduscht wird), das Clubhaus bautechnisch unter die Lupe genommen und zwei neue Treppenabgänge zu den Steganlagen vermessen. Geprägt war dieser Nachmittag bei allen Anwesenden von der Begeisterung für die Sache.

Sie fragen sich, was die Leute von der schweisstreibenden Arbeit haben? Gehen Sie in die Bächau und Sie werden über das Vollbrachte staunen. Den wertvolleren Teil erfahren Sie, wenn Sie sich dazu gesellen und den Erzählungen lauschen. Diese sind geprägt von Zufriedenheit und Stolz über das Vollbrachte. Und noch etwas werden Sie bei diesen Clubmitgliedern feststellen. Der deutsche Kaufmann und Kirchengründer aus Varel, Joh. Gerhard Oncken (1800-1884) formulierte es so: «Wer die Gottesgabe der Begeisterung besitzt, der wird wohl älter, aber niemals alt».

In diesem Sinne Ihr

Reinhard Finazzi
Präsident

Regatta

ZSC-Mitglieder an der H-Boot-Weltmeisterschaft 2007

Vom 3.–10. August 2007 trafen sich vor Brunnen am Vierwaldstättersee die besten H-Boot-Segler der Welt zu ihrer diesjährigen Weltmeisterschaft. Unter ihnen waren auch mehrere ZSC-Mitglieder. Die beiden Ehrenmitglieder Jürg Ganz und Ueli Bryner bildeten mit Eliane Ganz eine eigene Mannschaft. Ivo Bryner, Sohn von Ueli, segelte im Team von Christian Fierz. Bei insgesamt 69 teilnehmenden Booten erreichte die Mannschaft mit Ivo Bryner den beachtlichen 26. Rang, während das Team von Jürg Ganz nach sehr guten Zwischenresultaten im letzten Lauf Pech hatte und auf Rang 56 endete.

Jürg Ganz zählt zu den international erfolgreichsten Mitgliedern des ZSC. So wurde er u. a. Zweiter an der englischen Meisterschaft der Flying Dutchman (70 Boote). Am Europa-Cup der Joker erreichte er den vierten Platz bei 35 teilnehmenden Booten. Ist er über das Schlussresultat an der H-Boot-WM enttäuscht?

Jürg Ganz: Ja, ein wenig schon. Am zweitletzten Tag waren wir noch auf Rang 46. Mit dem hätte ich gut leben können. Am letzten Regattatag bin ich mit den Winddrehern und der Windstärke nicht mehr klar gekommen und habe 10 Ränge verloren. Schade, doch die nächste Regatta, kommt bestimmt. Ich habe eine Reihe Erkenntnisse und Erfahrung dazugewonnen.

Wie beurteilst Du das Regattafeld insgesamt? Wo siehst du die grössten Unterschiede zwischen den Schweizer Teilnehmern und den besten der Rangliste?

Jürg Ganz: Auf dem H-Boot segeln international sehr starke Segler. In der Regel regattieren die Steuerleute der ersten 15 Boote 20 bis 25 Jahre in dieser Klasse. Diese Cracks kennen jeden Trick, wie man das Boot immer optimal trimmt – von der Erfahrung im taktischen Bereich gar nicht zu sprechen. Von diesen Leuten kann man Segeln lernen!

Eliane Menzi, wie war das für Dich als Frau, in einer Männercrew um den WM-Pokal zu segeln?

Eliane Menzi: Ich segle erst seit neun Jahren Regatten und zwar mit Jürg zusammen. Ich bin stolz, an einer WM teilgenommen zu haben. Nur wenige Frauen haben diese Möglichkeit. Mit Ueli und Jürg ging das sehr gut. Schliesslich haben wir eine langjährige Freundschaft – auch an Land.

Im Wettkampf geht es bekanntlich manchmal recht ruppig zu. Viele sagen: Ich könnte niemals mit meinem Partner an einer Regatta teilnehmen, weil das unsere private Beziehung belasten könnte. Wie siehst Du das?

Eliane Menzi: Jürg und Ueli sind sehr ruhige Pöls. Auch wenn einmal ein Manöver nicht gelingt, gibts keine lauten Worte. Wir diskutieren nach der Regatta über mögliche Verbesserungen. Meine grösste Sorge ist vielmehr, die Freude der beiden Herren im Griff zu behalten, wenn wir mal so richtig vorne segeln. Und das ist ja gar nicht so selten, schliesslich sind wir nicht nur an der WM aktiv. Da freuen sich Jürg und Ueli dann oft so sehr, dass sie das aktuelle Geschehen schlicht vergessen. Wir lachen viel an Bord.

Freude bei Ivo Bryner

Als beste Schweizer Yacht landete das

Fortsetzung auf Seite 8



Bootsbau

Ledischiff «Stäfa» wirft neue Wellen

83 Jahre lang transportierte das Ledischiff «Stäfa» tonnenweise Kies über den Zürichsee und ersetzte bei jeder Fahrt 15 Lastwagen. Seit Ende September wird es eine neue Fracht führen: Bis zu 150 Personen in Business- und Cocktailkleidern können sich auf dem LS «Stäfa» vergnügen. Wesentliches Know-how hinsichtlich Schiffsbautechnik kommt dabei von unserem Clubmitglied Jonas Panacek. In seinem Beitrag stellt er die Herausforderungen und Lösungen dar.

Mit der Umnutzung wird das Güterschiff «Stäfa» ein Fahrgastschiff. Damit untersteht es denselben strengen Normen bezüglich Bauausführung, Brandschutz, Stabilität und Leckstabilität, wie jene Fahrgastschiffe, welche mit festem Fahrplan konzessioniert fahren (z. B. die Flotte der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft).

Der Umbau bedarf, ähnlich einem Hausbau, der engen Begleitung durch die zuständigen Behörden – in diesem Fall des Kantons St. Gallen und einer Plangenehmigung vor dem Umbau. Der Knackpunkt war die Erfüllung der Anforderungen bezüglich Intakt- und Leckstabilität. Da kein Linienriss (Rumpfdimension) der Stäfa als Basis für die Berechnungen vorhanden war, musste zuerst der Rumpf 3-dimensional vermessen und mit CAD nachmodelliert werden.



Herausforderung Stabilität

Die Vorschriften verlangen, dass die zwei grösseren Kräfte aus seitlicher Personenverschiebung, Windangriffsfläche und Zentrifugalkräfte durch Ruderlegung eine Krängung von maximal 12° verursachen. Und jene aus seitlicher Personenverschiebung alleine, nicht mehr als 10° ergibt. Die Stabilität ist abhängig vom Verdrängungsverhalten der Rumpfgeometrie und des Höhenschwerpunktes. Da sich die Form des Rumpfes nicht verändern liess, musste der Schwerpunkt sorgfältig hochgerechnet und minutiös kontrolliert werden.

Um den Ausgangspunkt möglichst genau zu kennen wurde ein Krängungstest gemacht. Dabei wurden Verdrängung (Gewicht) und Längenschwerpunkt über die Schwimmhöhe berechnet, also über die Freiborde. Ein geeichtes Gewicht wurde auf dem Seitendeck angebracht und die entstehenden Krängungswinkel mittels Pendelausschlag gemessen. Daraus liess sich der Höhenschwerpunkt errechnen.

Mit diesen Angaben und der Hochrechnung der zu erwartenden und zu entfernenden Gewichte, konnte nun geplant werden. Der Aufbau sollte möglichst hoch auf Deck stehen. Möglichst breit sein und zudem eine begehbare Terrasse für viele Personen haben. Der Weg führte über mehrere Optimierungen zur Gewichtsreduktion des Aufbaus und der Verbreiterung der Decksbreite mit einer neuen Fenderleiste. So konnte der Aufbau auf Deck gestellt und die grosszügigen Fenster realisiert werden.

Gegen Lecks gewappnet

Die Vorschriften verlangen auch einiges bezüglich Leckstabilität. Es muss nachgewiesen werden, dass das Schiff schwimmfähig und noch über eine Reststabilität verfügt, wenn an beliebiger Stelle ein Schaden an

der Hülle entsteht und zwei aneinander grenzende Schotträume geflutet werden. Dies lässt sich nur durch eine Unterteilung des Rumpfes in relativ kleine einzelne wasserdichte Schotträume erzielen. Bei der Stäfa liessen wir die Kies-Wanne bestehen und erhielten dadurch im mittleren Bereich ein doppelwandiges Schiff. Trotzdem mussten wir ein Schott um die Wanne und im Boden einziehen und zudem zwei Schotten in der Wanne, ein Kollisions- und Heckschott. Natürlich müssen all die zusätzlichen Räume einzeln gelenzt werden können und dies von zwei unabhängigen Systemen aus, was einen umfangreichen Umbau des Lenzsystems nach sich zog. Zudem musste es auch als Feuerlösch-System dienen. Zusammen mit einem neuen Generator, der Haustechnik und einer kompletten Neukabelung der elektrischen Anlagen, wurde auch die Technik umfangreich umgebaut.

Jonas Panacek

Steckbrief

«LS Stäfa», Jahrgang 1924

Länge: 32 m, Breite: 6.1 m

Gewicht:

120 Tonnen

Motor: 6 Zylinder GM 170 PS

Betreiber:

Ledischiff.ch AG, Rapperswil-Jona

Heimathafen:

Ziegelhof Schmerikon

Anlegestellen:

Rund um den Zürichsee

Baukonzept:

Stahlrumpf, Holz- und Stahlaufbau, Infrastruktur für Seminare Bis 150 Personen je nach Nutzungsbedarf

Spezielles:

Freiluft-Oberdeck mit Panoramansicht, ganzjährig in Betrieb, Klimatisiert und beheizt Business- und Privatanlässe aller Art inkl. Catering



Projekthintergrund

Projektidee und Initiant:

Oliver Bühler, dotcon Marketing- und Strategieberatung, www.dotcon.ch

Eigner:

Ledischiff.ch AG, bleibende Erlebnisse auf See, www.ledischiff.ch

Architektur:

Christian Winet, winet architektur ag

Schiffsbautechnik:

Jonas Panacek, Yacht Design GmbH, www.yacht-design.ch

Ausführung:

Johann Müller AG, www.jms.ch





ZSC inside

Eine ambitionierte ZSC-Juniorin

Elena Bosshardt, ZSC-Juniorin seit 2006, gehört zu den Schnellstartern in unserer Juniorenabteilung. Sie segelt mit dem Laser 4.7 regelmässig an sämtlichen nationalen und zum Teil internationalen Regattaanlässen. Im November 2006 wurde sie, zusammen mit sechs weiteren Laser 4.7 Seglern, für die Trainingsgruppe (TG) von Swiss Sailing nominiert. Die blonde, zierliche Juniorin hat das Zeug in einigen Jahren zur Spitze der Schweizer Seglerinnen zu gehören.

Wann und wo hast du segeln gelernt?

Elena Bosshardt: Ich begann im Jahr 2000 mit 9 Jahren im Yacht Club Horgen zu segeln. Noch in der gleichen Saison nahm ich am Davoser Optilager teil.



Warum ist die Bootsklasse Laser 4.7 für Juniorinnen interessant?

Elena Bosshardt: Der Laser 4.7 ist optimal für Umsteiger vom Optimist auf den Laser, die das Körpergewicht für den Radial noch nicht erreicht haben. Von grossem Vorteil erachte ich, dass die Europameisterschaften und Weltmeisterschaften in dieser Klasse «open» sind. Das heisst, Alters- und Gewichtslimiten werden nicht vorgeschrieben. Damit kann ich erste wichtige Segelerfahrungen sammeln. Meine Teilnahme an der EM in Dun Laoghaire in diesem Sommer hat mir einen tollen Einblick in die internationale Regattaszene vermittelt.

Ist das Trainingsangebot bei den ZSC Junioren gut?

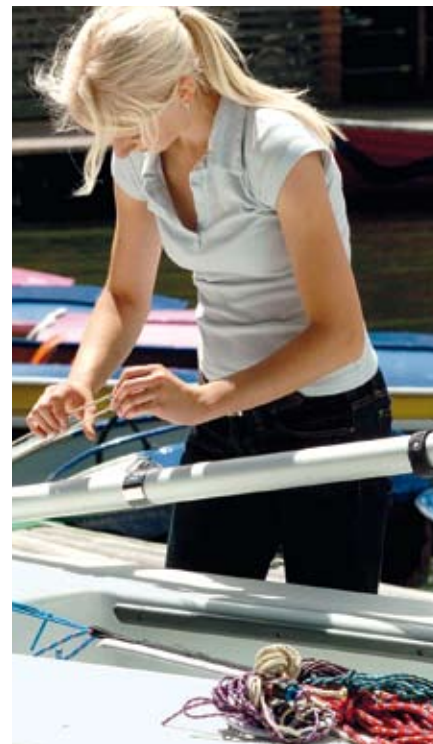
Elena Bosshardt: Mit dem Training und den zusätzlichen Angeboten bin ich zufrieden. Ausser, dass meiner Meinung nach das Training im Frühling zu spät beginnt. Das Training müsste 1–2 Wochen vor der ersten Punkte-meisterschaft (PM) beginnen.

Nach welchen Kriterien wurdest du in die Trainingsgruppe (TG) von Swiss Sailing aufgenommen?

Elena Bosshardt: Die Kriterien für die TG sind: Motivation, seglerisches Können, dass man an allen Trainings teilnimmt (4x4 Tage in Monaco) und 2 Europacup-Teilnahmen (Hyères, Lugano) absolviert. Und das habe ich 2006 erfüllt.

Wie muss man sich ein Training in der TG vorstellen?

Elena Bosshardt: Den Tag beginnen wir mit einem leichten Jogging. Nach dem Frühstück beginnt das Training um ca. 9 Uhr. Manchmal mit einem Vortrag über mentales Training, Ernährung, Fitness, usw. Anschliessend gehen wir aufs Wasser. Je nach Windverhältnissen dauerte das Training bis nachmittags um 16 Uhr.



Welches sind die tollsten Momente in einer Laser-Regatta?

Elena Bosshardt: Einer der schönsten Momente ist, wenn mir ein optimaler Start gelingt. Nach einem langen Tag auf dem Wasser freue ich mich auf einen gemeinsamen Abend mit den anderen Seglern. Besonders spannend war es in Irland, wo ich viele Segler aus ganz Europa kennen lernte.

Welches ist dein Lieblingsrevier?

Elena Bosshardt: Am liebsten segle ich auf dem Meer mit viel Wind und Wellen. Mein Lieblingsrevier ist Südfrankreich.

Welche Ziele verfolgst du, wenn du an die Zukunft denkst?

Elena Bosshardt: Nächsten Sommer nehme ich an der 4.7 EM in Kroatien teil. Danach steige ich auf den Laser Radial um. Ich will in der Schweiz und in Europacup-Regatten gute Resultate erreichen.

Interview: Jürg Kellner

Unvergessliches Erlebnis für alle: Segeln mit sehbehinderten Kindern

In Zusammenarbeit mit Visoparents Schweiz führte der ZSC am Samstag, 25. August 2007 auf der Bächau das erste Segeln mit seh- und mehrfachbehinderten Kindern durch. Initianten waren die ZSC-Mitglieder Beatrice und Francis Théraulaz-Heim. Lesen Sie ihren Bericht.



Als Gäste durften wir die Direktion von Visoparents, Herrn und Frau Hobi, mit der Verantwortlichen für Anlässe, Frau Roth, begrüessen. Zwischen 13.00 und 14.00 Uhr trafen die Familien mit ihren meist sehbehinderten Kindern und zwei Familien mit mehrfachbehinderten Kindern in der Bächau ein. Es waren insgesamt 24 Personen, die gerne aufs Wasser wollten und weitere, die einfach die wunderbare Natur in der Bächau geniessen wollten.

Die Kinder und Jugendlichen konnten es kaum erwarten, die Schiffe mit Händen und Füssen zu erkunden. Sieben Skipper boten genügend Platz, um alle Gäste auf einmal auszuführen. Es war, als hätten Neptun und Aeolos von diesem Anlass erfahren: Der Zürichsee war beim Auslaufen aus dem Hafen ganz ruhig. Doch kaum war Rapperswil angepeilt, begann Aeolos zu blasen. Wir konnten alle die Segel setzen und segelten Richtung Rapperswil und wieder zurück in die Bächau.

Schönster Tag im Jahr

Der ganze Ausflug dauerte knapp zwei Stunden. Inzwischen hatten Helferinnen und Helfer in der Bächau den Grill angeworfen und Getränke bereitgestellt, so dass die Gäste, von der frischen Seeluft ziemlich hungrig, mit Wurst, Brot und Ice-Tea verpflegt werden konnten. Wir sassen dann noch weitere zwei Stunden mit unseren Gästen zusammen, haben geplaudert und einfach den für viele dieser Kinder schönsten Tag im Jahr genossen.

Ich möchte mich als Initiant des Anlasses an dieser Stelle nochmals herzlich bei allen bedanken: bei den Helfern an Land und zu Wasser, bei Neptun und Aeolos, beim Präsidenten des ZSC, bei allen Käptens und Matrosen, aber auch bei Visoparents, bei den Eltern und vor allem bei den behinderten Kindern und Jugendlichen für ihr Kommen und ihre Unterstützung. Wir würden uns sehr darüber freuen, den Anlass nächstes Jahr wieder zur selben Zeit organisieren zu dürfen.

INTERVIEW

Wie kam es zum Behinderten-Segeln?

Alfred Fetscherin sprach mit Francis Théraulaz.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, einen Segel-Tag für Behinderte zu organisieren?

Francis Théraulaz: Der erste Kontakt erfolgte durch meine Frau, die in einer Klinik arbeitet. Eine ihrer Arbeitskolleginnen hat einen behinderten Sohn, der ein Segelfan ist und alles über Alinghi weiss. Sie hat mir vor einem Jahr erzählt, der behinderte Christian wäre furchtbar enttäuscht, wenn das Behinderten-Segeln, das von einem anderen Club am See während über zehn Jahren durchgeführt worden war, mangels interessierter Segler nicht mehr stattfinden könnte. Ich habe daraufhin spon-

tan gesagt, sie solle doch ihre Kollegin und deren Sohn auf den folgenden Samstag zu einer Ausfahrt auf unserem Schiff einladen. So bin ich schliesslich auch auf Visoparents gestossen.

Wie hast Du den ZSC dazu gebracht, vom Club aus ein Behinderten-Segeln durchzuführen?

Francis Théraulaz: Es waren die Clubfreunde von der Bächau, die mir damals halfen, den behinderten Christian an Bord zu hieven. Natürlich wollten alle wissen, wer das sei und weshalb ich mit ihm auf den See ging. Ich habe die Geschichte erzählt. Da haben sie spontan gemeint, wir sollten so etwas durchführen, ich solle das doch in die Wege leiten, sie würden dabei tatkräftig mithelfen. Ich bin sehr glücklich, dass die Idee auch bei Präsident Finazzi und beim Vorstand auf offene Ohren stiess, so dass der Anlass schliesslich am 25. August erfolgreich über die Bühne gehen konnte.



Wer ist Visoparents?

Visoparents Schweiz ist ein gesamtschweizerisch tätiger Verein, der sich für die Anliegen von blinden, seh- und mehrfachbehinderten Kindern und ihren Eltern stark macht. Er fördert die Erziehung und die bestmögliche schulische, soziale und berufliche Integration der betroffenen Kinder.



Regatta

bereits 20-jährige H-Boot SUI 453 von Skipper Christian Fierz auf dem sehr guten 26. Platz. ZSC-Mitglied Ivo Bryner war dabei für die Taktik sowie für Spinnaker und Fock zuständig.

Wie habt Ihr Euch als Team auf die WM vorbereitet?

Ivo Bryner: Wir haben an verschiedenen Regatten teilgenommen (Überlingen, CH-Meisterschaft Kreuzlingen, ZSC-Frühjahrspreis) Ohne Training geht es nicht. Geschäftlich hatten wir zwar alle viel um die Ohren, fanden aber dennoch genügend Trainingstage, um unseren Bootsspeed und die Abstimmung zu verbessern.

Wie war das für Dich, mit den Besten der Welt zu regattieren?

Ivo Bryner: Es war nicht meine erste Weltmeisterschaft und ich habe auch keine Angst vor grossen Namen. Das spezielle an den H-Booten ist wohl die Stimmung untereinander, da das Durchschnittsalter doch recht hoch ist. Es ist alles viel gemütlicher, jedoch nicht minder ernst, wenn es zur Sache geht. Kurz: Es macht enorm Spass, in dieser Klasse zu regattieren.

Ihr habt als beste Schweizer abgeschnitten. Spornt Dich das an, weiter zu regattieren?

Bleibt Ihr als H-Boot-Mannschaft zusammen?

Ivo Bryner: Wir waren uns unserer «Favoritenrolle» bewusst und sind froh, dass wir unser Ziel – unter den ersten 30 – vollauf erreicht haben. Wir haben sogar noch Potenzial übrig, um unter die ersten 20 zu segeln. Ich werde bestimmt weiter an diversen Regatten teilnehmen. Die Bootsbesatzung wird nur zu 50% weitergeführt. Ich werde das Boot ev. verlassen und nächstes Jahr mit meinem Vater Ueli an der WM in Finnland ein eigenes Boot an den Start bringen. Das ist allerdings vorläufig noch ein Traumli. Zudem möchte ich auch im Kitesurfen noch einige Ziele erreichen: Speedweltrekord unter 90 km/h auf Wasser oder an Kitesurf-Weltcup-Rennen teilnehmen.

Interviews: Alfred Fetscherin

ZSC – Next

Wichtige Daten 2007/08

Datum	Was	Wo	Zeit
26. Oktober 2007	Mitgliederversammlung	ZSC-Clubhaus	20.00 Uhr
17. November 2007	Jubiläumsfest 90 Jahre ZSC	Sep. Einladung	
7. Dezember 2007	Chlausabend Damen	Sep. Einladung	
7. Dezember 2007	Chlausabend Herren	Sep. Einladung	
8. Dezember 2007	Chlausabend Junioren	Sep. Einladung	
13. Dezember 2007	Apéro	ZSC-Clubhaus	19.00 Uhr
10. Januar 2008	Apéro	ZSC-Clubhaus	19.00 Uhr
19. Januar 2008	Schlittelpausch Junioren	Sep. Einladung	
14. Februar 2008	Apéro	ZSC-Clubhaus	19.00 Uhr
14. März 2008	Generalversammlung 2007		

Impressum

ZSC-News,

Titelbild:

«Segeln mit sehbehinderten Kindern»

Erscheinungsweise:

2x jährlich, Auflage 500 Exemplare.

Gestaltung/Satz/Druck:

Lithop Electronic Media AG, Zürich.

Redaktion:

Alfred Fetscherin (AF.)

Bünishoferstr. 86

8706 Meilen

Tel. 044 392 17 17, Fax 044 392 17 77

Internet:

www.z-s-c.ch

E-Mail:

info@fetscherin.ch



ZSC Zürcher Segel Club